



Wochenschriftlicher Abonnements-Dr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf.,
außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Subscriptionsgebühren für den
Raum einer sechsseitigen Zeitungs-Bl. 20 Pf., Rectame 50 Pf.

Expeditio: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-
Anstalten den Transport der Zeitung, welche Sonntag einm., Montag
zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 89. Morgen-Ausgabe.

Neunundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt.

Freitag, den 22. Februar 1878.

Abonnements-Einladung.

Die unterzeichnete Expedition ladet zum Abonnement für den Monat März ergebenst ein.

Der Abonnements-Preis für diesen Zeitraum beträgt in Breslau 1 M. 75 Pf., bei Zusendung ins Haus 2 M. 15 Pf., auswärts incl. des Portozuschlages 2 Mark 17 Pf., und nehmen alle Post-Anstalten Bestellungen hierauf entgegen.

Wochen-Abonnement, durch die Colporteurs frei ins Haus, 50 Pf. Am 1. März werden wir im Feuilleton unserer Zeitung mit der Veröffentlichung des höchst interessanten und spannenden Romans:

„Zelle Nr. 7“

nach dem Französischen bearbeitet von Elisa Modrach, beginnen. Expedition der Breslauer Zeitung.

Germania locuta est.

Die Eröffnungen des Reichskanzlers Fürsten Bismarck zur Orientfrage in der Reichstags-Sitzung vom 19. Februar haben, soweit sie Thatsachen betreffen, nicht viel Neues gebracht. Der Reichskanzler selber bemerkte am Eingang seiner Antwort auf die Interpellation scherzhaft, daß er anfänglich in Zweifel gewesen sei, ob er dieselbe beantworten solle, da er, um freiwillig das Wort zu einer Eröffnung gegenüber der Vertretung des Reiches zu ergreifen, eigentlich nicht genug zu sagen hätte, was nicht schon öffentlich bekannt wäre; er habe aber doch das Wort ergreifen zu sollen geglaubt, damit man nicht aus dem Gegenstande schloße, er hätte viel zu verschweigen, welcher Eindruck immer etwas Beunruhigendes hätte. Nun, einen „beunruhigenden Eindruck“ werden die Eröffnungen des deutschen Reichskanzlers in Europa gewiß nicht machen.

In Bezug auf die Stellung des Deutschen Reiches zu den beiden anderen Mächten des Dreikaisers, „Verhältnisses“, wie der Reichskanzler es nennen will, während man es gewöhnlich ein „Bündniß“ nenne — und zu der dritten im Orient eigene Interessen besitzenden Macht, England, wiederholte der Reichskanzler im Wesentlichen, stellenweise fast wörtlich, dasjenige, was er darüber am 5. December 1876 bei der Beantwortung der Richter'schen Interpellation gesagt hatte. Zunächst freilich betonte er die freundschaftlichen Beziehungen des Deutschen Reiches zu Rußland und lehnte es mit aller Entschiedenheit ab, dem Rathe derer zu folgen, welche es für die Aufgabe der deutschen Politik erklärten für das, was sie die „europäischen Interessen“ nennen, mit seiner ganzen Macht Rußland gegenüber einzutreten. Wichtig ist die hinzugefügte Bemerkung, daß keine Regierung an Deutschland eine derartige Zumuthung gestellt habe. Erst an zweiter Stelle, bei der Zurückweisung der Verdächtigungen, welche sich der Abgeordnete Windthorst gegen die Ziele der deutschen Politik erlaubte, dafür da, aber auch mit besonderer Wärme nahm der Reichskanzler das Wort, um die intimen Beziehungen zu betonen, die zwischen ihm und dem Grafen Andrassy, dem Leiter der auswärtigen Politik Oesterreich-Ungarns, bestehen. Bemerkenswert ist, daß jeder Versuch, die österreichisch-ungarische Regierung in eine Action gegen Rußland hineinzuziehen, von vornherein als aussichtslos hingestellt wurde, weil schließlich Oesterreich-Ungarn im Falle einer Besetzung Rußlands die slavischen Länder des Pfortenreiches eben so wenig wieder unter türkische Herrschaft stellen, wie es selber in Folge seiner inneren Nationalitätsverhältnisse die Erbschaft der russischen Eroberungen antreten und damit die Verantwortung für die Zukunft der südlichen Slavenvölker übernehmen könne. Es ist damit den ungarischen Actionspolitikern eine beherzigenswerthe Lektion erteilt worden.

Der Dardanellenfrage sprach der Reichskanzler so lange eine erhebliche Bedeutung ab, als es sich nicht darum handle, die Schlüssel zum Schwarzen Meere in andre Hände zu legen, welche Conjectur durch die gegenwärtige Situation ausgeschlossen sei. Im übrigen gab er zu verstehen, daß die Defnung der Meerengen in Friedenszeiten für russische Kriegsschiffe den Mittelmeerraum Oesterreich-Ungarn, Italien, Frankreich nicht gerade unerwünscht sein könne, da das Erscheinen der russischen Kriegsschiffe im Mittelmeer ein Zeichen stillen politischen Wetters sei, während das Zurückziehen derselben nach dem Schwarzen Meere das Aufsteigen von Wolken bedeuten würde. Wichtig, und vor Allem das deutsche Interesse erschöpfend sei die Freiheit der Handelschiffahrt durch die Meerengen und auf dem Donauströme. Man kann darnach wohl den Schluss zu ziehen sich gestatten, daß Deutschland den Russen die Defnung der Meerengen für ihre Kriegsschiffe gönne und sie auch, ohne dafür als für ein ihm fremdes Interesse sich sonderlich zu echauffiren, auf der Conferenz bekräftigen, daß es dagegen bei etwaigen Territorialveränderungen an der unteren Donau (Rumänisch-Bessarabien an Rußland, die Dobrußja an Rumänien) für die Freiheit der Schiffahrt auf der Donau, als im directen deutschen Interesse liegend, mit Nachdruck eintraten wird. In Bezug auf das Verhältnis Deutschlands zu England wurde die Versicherung erneuert, daß wohl Handelsrivalität und vorübergehende Verstimmungen zwischen beiden historisch befreundeten Mächten vorkommen könnten, daß aber kein Punkt vorhanden sei, bei dem sich ein ernstlicher Gegensatz der beiderseitigen Interessen denken lasse.

Darnach faßte der Reichskanzler seine Ansicht dahin zusammen, daß er die Coeventualitäten eines dem russisch-türkischen folgenden Krieges an die er selbst nicht glaube, nur darum erörtert habe, um zu zeigen, wie gering in seinem Auge die berechnigte Wahrscheinlichkeit eines europäischen Krieges sei. Für das Deutsche Reich lehnte der Reichskanzler jede „napoleonische“ Schiedsrichter- und Schlichterrolle ab; er betonte um so mehr die Mittlerrolle desselben, die er mit der Stellung eines „ehrlichen Mädlers“ verglich, nach, von der Conferenz gute Erfolge, da er einen europäischen Krieg nicht befürchte und die andre Coeventualität, daß die Sache unabgemacht bleibe und dadurch ein in seiner Dauer unübersichtlicher Zustand der Unsicherheit geschaffen werde, ebenfalls nicht für wahrscheinlich hält, weil allen Mächten, auch Rußland, daran liegen müsse, im Orient definitive Zustände herzustellen.

Mit aller Entschiedenheit erklärte Fürst Bismarck, daß er niemals dem Kaiser den Rath erteilen werde, für andre Zwecke als für den Schutz unserer Unabhängigkeit nach Außen, unser Einigkeit unter uns und für solche Interessen, die so klar sind, daß wenn wir für sie eintreten, nicht bloß das einstimmige Votum des Bundesraths, sondern auch die volle Ueberzeugung und Begeisterung der deutschen Nation uns trägt, einen Krieg zu beginnen. Diese Proclamation einer lediglich und durchaus deutschen Politik nicht bloß in der Orientfrage, sondern in allen europäischen Fragen der Gegenwart und Zukunft wurde vom Reichstage mit andauerndem stürmischen Beifall begrüßt. Das deutsche Volk wird diese Kundgebung seiner Vertreter aus vollem Herzen bekräftigen. Deutsches Gut und Blut darf nur für deutsche Interessen eingesetzt werden!

Breslau, 21. Februar.

Im Reichstage berieten heute die verschiedenen Fractionen über die von ihnen gegenüber den Steuerentwürfen einzunehmende Stellung. Was die nationalliberale Fraction anbelangt, so wird der Standpunkt derselben von der „N. L. C.“ dahin bezeichnet: keine Vermehrung der Steuern ohne umfassende Steuerreform, keine Steuerreform ohne die entsprechenden constitutionellen Garantien. Damit ist zugleich angedeutet, daß die am Freitag bevorstehende Debatte sozusagen in den Mittelpunkt „der Krise“ führen wird. Unter diesen Umständen versteht sich von selbst, daß gerade diejenige Frage, welche in jüngster Zeit die Gemüther in weiten Kreisen am meisten bewegt hat, die Frage nach dem rationalen Modus der Besteuerung des Tabaks, in der Verhandlung kaum einen Platz gewinnen wird; nachdem die Angelegenheit einmal durch die Lage der Dinge auf das Niveau der höchsten Probleme des Reiches erhoben ist, kann sich die allgemeine Discussion naturgemäß nur um politische, nicht um technische Fragen drehen. Die Gegenentwürfe dürften schließlich nicht einer besonderen Commission, sondern der Budgetcommission zur Berathung überwiesen werden.

Im Bundesrath hatte man, so wird der „Trib.“ mitgetheilt, beschlossen, einer Reichstagsresolution auf Revision der Prüfungsordnungen für Seeschiffer und Steuerleute keine Folge zu geben, obgleich sich der Hamburgische Bevollmächtigte lebhaft dagegen verwahrte und für seine Ansicht den Umstand anführte, daß die Küstenbevölkerung dem Seemannsberufe sich entfremde und ein Mangel an Seeleuten in den unteren Stellen bereits fühlbar werde. Dieser Behauptung trat der Chef der Admiralität, General v. Sloss, entgegen, welcher an der Hand statistischer Zahlen nachwies, daß in keiner Weise eine Abnahme der Küstenbevölkerung im Seemannsstande bemerkbar sei.

Der erste Eindruck, den die Rede Bismarck's in Oesterreich machte, war kein ermutigender. Der Grund davon lag darin, daß das erste telegraphische Resumé die für Oesterreich günstig lautenden Stellen nicht enthielt. Nachdem die Rede, namentlich die Antwort des Reichskanzlers an Windthorst vollständig bekannt worden war, wurde die Stimmung ruhiger, immerhin aber meinte die Mehrzahl der Wiener Blätter, daß Bismarck überwiegen zu Gunsten Rußlands gesprochen habe. Bei aller überschwenglichen Lobeserhebung für seinen „Freund Andrassy“, so schreibt das „W. Tgl.“, sagt doch Bismarck nichts Weiteres, als daß zwischen Berlin und Wien allezeit volle Wahrheit gewaltet habe. Ob der Inhalt dieser Wahrheit ein für Oesterreich und die Andrassy'sche Politik angenehmer sei, darüber gab Bismarck keine Erklärungen.

Günstiger beurtheilt die „N. Fr. Pr.“ die Rede Bismarck's. Sie schreibt: „Aus der ganzen Rede Bismarck's geht deutlich hervor, daß er der Sache des Friedens am besten zu dienen glaubt, indem er Deutschland nach keiner Seite hin bindet und das Amt des Friedensmachers, welcher das Geschäft zu Stande bringen will“, vorbehält. Deshalb auch nimmt er auf dem Congresse, wenn derselbe auf dem Boden Deutschlands zusammentritt, den Vorbehalt für sich in Anspruch. Im Uebrigen bezeichnet der Reichskanzler in Uebereinstimmung mit Bismarck'scher Interpellation, deren Gesichtspunkte er ausdrücklich sich aneignet, die Freiheit der Donau und des Schwarzen Meeres wie bisher als deutsche Interessen. Die Rede Bismarck's, der wir hier weiter nicht folgen können, ist ruhig, und besangenen, voll von Geistesblitzen; sie beweist das volle Bewußtsein und den klaren Ueberblick der Situation und unwiderleglich geht daraus hervor, daß Deutschland ganz und gar freie Hand gegenüber Rußland habe, also in keiner Weise gebunden ist. Darin liegt eine große Beruhigung für die Welt und insbesondere für Oesterreich, auf dessen Seite Deutschland stehen würde, wenn dieses die Wahrung seiner Interessen auf dem Congresse nicht durchzusetzen vermöchte.“

Das „W. Fr. Bl.“ das sich anfangs sehr reservirt verhielt, erklärt nachträglich, nachdem ihm die Rede in ihrer Gesamtheit vorlag, die Auffassung der „N. Fr. Pr.“ zu theilen. Die halbamtliche Wiener „Abendpost“ endlich äußert sich folgendermaßen:

Gleichzeitig mit den Erklärungen, welche die Regierung in den Parlaments von Wien und Pest abgegeben, hat auch Fürst Bismarck eine an ihn gerichtete Interpellation in der orientalischen Frage eingehend beantwortet. Die Klarheit und Offenheit, mit welcher der Reichskanzler die Stellung Deutschlands zu den schwebenden Fragen bezeichnete, lassen jeden Commentar als überflüssig erscheinen. Daß die Urtheile der Presse je nach der Parteilichkeit der einzelnen Blätter zu sehr verschiedenen Resultaten gelangen werden, ist selbstverständlich; um so übereinstimmender dürfte die Würdigung der staatsmännlichen Ruhe und Objectivität so wie der wohlwollenden Gesinnung sein, mit welcher Fürst Bismarck die praktischen Aufgaben sowohl als die Beziehungen des deutschen Reiches zu den übrigen europäischen Mächten erörtert und vor dem deutschen Reichstage entwickelt hat.

In der Türkei hat sich wieder einmal ein Ministerwechsel vollzogen: Serdar Pascha, der Minister des Aeußeren, der die Friedensverhandlungen mit Rußland geführt hat, ist plötzlich entlassen worden. Die Ursachen dieses Ereignisses sind nicht bekannt, doch liegt die Vermuthung nahe, daß sich im Serail wieder einmal ein Umschwung der Stimmung vollzogen hat. Jedenfalls giebt der Rücktritt Serdar's im gegenwärtigen Augenblicke neuen Anlaß zu Besorgnissen.

Unter den Nachrichten, die uns heute aus Italien vorliegen, ist unzweifelhaft die von der am 20. Februar erfolgten Wahl des Papstes Leo XIII. die wichtigste. Diese Wahl ist bereits im dritten Scrutinium zur Entscheidung gelangt. Wie nämlich aus Telegrammen, welche den Wiener Blättern am 20. d. aus Rom zugegangen sind, hervorgeht, wurde am 19. d. Nachmittags um 1 1/2 Uhr, der Rauch von verbrannten Stimmzetteln bemerkt; um diese Zeit hatte also das erste Scrutinium stattgefunden. Das zweite Scrutinium im Conclave hatte am 19. d. um 5 Uhr Nachmittags begonnen. Der Rauch von den verbrannten Stimmzetteln wurde erst um 6 1/2 Uhr wahrgenommen. Man schloß daraus, daß eine große Stimmenzersplitterung existierte. Endlich wurde am 20. d. um 1 1/2 Uhr Nachmittags der Rauch von verbrannten Stimmzetteln bemerkt; das dritte Scrutinium war also vollendet;

die entscheidende Wahl war erfolgt und die Nachricht davon wurde zu derselben Zeit durch den Telegraphen nach allen Richtungen hin gemeldet. Wie die Wiener „Presse“ wissen will, hatten die beiden am 19. d. erfolgten Abstimmungen des Conclave eine große Stimmenzersplitterung auf fünf Candidaten ergeben, Cardinal Canossa, Bischof von Verona, hatte angeblich bei der zweiten Abstimmung die meisten, nämlich 16 Stimmen. Zur Vorgeschichte des Conclave liefert noch ein der „N. Z.“ aus Rom zugegangenes Telegramm vom 18. d. einen interessanten Beitrag. Dasselbe meldet nämlich: „Ich höre von diplomatischer Seite Folgendes aus der Vorgeschichte des Conclave's: Am 13. Februar hatte eine Fraction der Unversöhnlichen des h. Collegiums eine Zusammenkunft in St. Ignazio. Es waren dort Simeoni, Billio, der bekannte Schreiber Sacconi, die meisten französischen Bischöfe und Manning, im Ganzen 26; sie einigten sich, für Billio zu wirken. Als dies den gemäßigten Cardinälen rathbar wurde, beschlossen diese, sich einer Gegenversammlung der Gesamtheit zu enthalten; nur ihrer Sieben hielten Rath, darunter di Pietro, Franchi, de Luca, Schwarzenberg, der Graner Cardinal-Bischof und einige Spanier. Sie berieten zuerst die Vorfrage, ob das Papstthum den begonnenen Kampf gegen die moderne Götterwelt und den Staat Italien fortsetzen oder schrittweise einen modus vivendi suchen müsse, und entschieden sich für letztere Frage, und sie kamen dann überein, für Pecci oder Canossa zu wirken, aber mit der Bedingung, daß Franchi Staats-Secretair werde. Nach Allem glaubt die Diplomatie, daß die Ausichten auf den päpstlichen Stuhl sich auf drei beschränken: Pecci, Canossa und Billio.“

Was die Persönlichkeit des neuen Papstes betrifft, so ist Joachim Pecci zu Carpineto, 2. März 1810, geboren, befindet sich also bereits im 68. Lebensjahre. Er war bisher Erzbischof-Bischof von Perugia und war am 19. Dec. 1853 zum Cardinal-Priester ernannt worden. Von Bonghi wird derselbe als einer der auserlesenen Geister des Cardinals-Collegiums bezeichnet und es wird seiner Mäßigkeit und wahren Frömmigkeit aufrichtiges Lob gezollt. Der Pariser „Figaro“ schildert ihn als einen Mann von hohem Wuchs, der die Magerkeit eines Asketen besitze. In seinem Privatleben einfach, lebenswürdig, voll Geist und wohlwollend, zeige er sich bei den Ceremonien, im Purpur oder im Bischofsornate, grandios und streng, majestätisch und ganz von der Würde seines Amtes durchdrungen. Vom Cardinal Antonelli stets als Rival gefürchtet, habe sich Pecci stets als Mann von großer katholischer Doctrin und von vielem politischen Sinne gezeigt. Er selbst sei ein Mann von vielseitiger Bildung und besonders auch von dichterischer Begabung. Uebrigens sei er schon seit langer Zeit als papabilis, als Candidat für eine dereinst nöthige Papstwahl betrachtet worden.

In Frankreich hat die am vorigen Dinstage im Reichstage gehaltenen Rede des deutschen Reichskanzlers einen ausgezeichneten guten Eindruck gemacht. Die „Republ. franc.“ constatirt diese Thatsache und hebt dabei mit besonderer Betonung die Festigkeit und Schärfe hervor, mit welcher Fürst Bismarck den Grundsatz aufstellte, daß die Abmachungen Rußlands mit der Kürze der europäischen Sanction auf der Grundlage des Vertrages von 1856 bedürfen. Dagegen fährt, wie ein Pariser Telegramm der „N. Ztg.“ besonders hervor, die ganze Meute der ultramontanen Journale fort, einen europäischen Congreß als das Mittel darzustellen, welches eine Coalition des Auslandes gegen Deutschland schaffen könnte. Die „Liberté“ veröffentlicht einen gut gemeinten Artikel, in welchem eine Allianz zwischen Deutschland, Frankreich und England empfohlen wird, um eine neue Aera des Friedens und des Wohlstandes zu eröffnen.

Das katholische Comité von Paris hat an das heilige Collegium eine Adresse geschickt, worin es die Erklärung abgiebt, daß es sich im voraus dem neuen unfehlbaren Papste unterwerfe und worin es zugleich das unbestreitbare Vertrauen ausspricht, daß alle Söhne der Kirche auf der ganzen Welt dasselbe thun werden.

Eine kleine Menschlichkeit ist sowohl der „Union“ als dem Organe Dupanloup's, der „Defense“, insofern widerfahren, als beide Blätter vor einigen Tagen ihre feste Ueberzeugung dahin ausgesprochen haben, daß aus dem Conclave jedenfalls ein Papst des Kampfes und Streites, ein richtiger Splachist und Gegner jedes Compromisses zu hervorgehen werde. „Mit dem neuen Papste“, droht das Organ Mgr. Dupanloup's, „wird die Kirche von Neuem ihre Eroberungen beginnen. Ihr (Deutschland und Rußland) sind speciell gemeint) erweitert eure Macht, die Kirche wird ihre Autorität ausdehnen. Wo liegt das Gegengewicht gegen die brutale Gewalt? Im Gewissen; die Kirche wird der Regierung Regierung entgegenstehen und das Jahrhundert nicht zu Ende gehen, ohne daß die Kirche siegreich dasteht.“ — Man wird nach solchen Vorberathungen allerdings mit einer gewissen Spannung den Schritten entgegensehen müssen, welche der neue Papst seinerseits einschlägt. Vor der Hand aber scheint es, daß Herr Dupanloup sich bei seinen Vorberathungen denn doch etwas gefäuscht hat.

Deutschland.

Berlin, 20. Febr. [Die Situation nach der Bismarck'schen Rede. — Das Schicksal der Steuervorlagen. — Die Stellvertretung des Kanzlers. — Geh. Rath Weyrenpsennig. — Abg. Retter. — Landrath Overweg.] Aus den Mittheilungen, die uns heute von parlamentarischen wie außerparlamentarischen Kreisen werden, und in der Presse des In- und Auslandes vorliegen, geht bis zur Evidenz hervor, daß die gestrigen Erklärungen des Reichskanzlers die Ansichten bezüglich der Stellung Deutschlands zur Orientfrage geklärt haben. Gerade in den jüngsten Tagen ist von einer Seite her, der es an Verständniß für die Gruppirung der Mächte nicht fehlen sollte, mit aller Entschiedenheit behauptet worden, daß ein Offensiv- und Defensivbündniß zwischen Deutschland und Rußland besteht. Der Kanzler hat diese Annahme, für die übrigens kein Beweis beigebracht wurde, nach allen Richtungen hin dementirt. Er constatirte, daß Deutschland und jene Mächte, die in der Orientfrage Gegner Rußlands sind, sich auf dem Congreß einigen werden, daß somit von einem Bündnisse Deutschlands und Rußlands gegen das übrige Europa nicht die Rede sein kann. — Die Berathungen der Steuervorlagen sind in den Fractionen des Reichstages geschlossen worden, nachdem die maßgebenden Parteien über die geschäftliche Behandlung einig geworden sind. Demzufolge werden diese Vorlagen an die Budget-Commission verwiesen, welche sich aus taktischen Gründen nicht zunächst mit der Tabaksteuer, sondern mit den Stempelsteuer-Vorlagen befassen wird. Letztere dürften mit allerdings wesentlichen Modificationen aus den Berathungen hervorgehen. Für die Tabaksteuer sind solche Ansichten nicht vorhanden, und man kommt

Kaft mit der Frau Edert einen Geschäftsgang nach der Köpferstraße... Es war ungefähr gegen 12 Uhr Mittags, als wir mit dem Vergolder Ringel und dessen Braut an der Köpferstraße...

ment würde mit Rücksicht darauf schwer zu erlangen sein, daß der Beamte von der Behörde jederzeit und dann auch noch wo möglich an unbestimmter Zeit einberufen werden könne; ein Vertrag zwischen dem Beamten und seinem neuen Brotherrn sei geradezu dadurch unmöglich...

bearbeitung der Shakespearschen Königsdramen von Richard II. bis Richard III., jener Bearbeitung, in welchen dieselben auf den meisten deutschen Bühnen, darunter auch auf dem Wiener Burgtheater zur Ausführung gelangt sind...

Vorträge und Vereine.

A. F. Breslau, 21. Februar. [Handwerkerverein.] Nachdem Herr Apotheker Julius Müller, der sich um die Belehrungen im Handwerker-Verein ein ganz besonderes Verdienst erworben, erst im vorigen Quartal einen langen Cyclus demonstrativer Vorträge über die Elemente abgeschlossen, hat sich derselbe am jüngsten Vereinsabend bereits einen erneuerten Anspruch auf die Dankbarkeit des Vereins begründet...

d. Breslau, 21. Febr. [Bezirksverein für den nordwestlichen Theil der inneren Stadt.] In der Versammlung vom 20. d. M. unter Leitung des Sanitätsrath Dr. Czer hielt Fabrikbesitzer Agdör Vortrag über die von ihm erfindenen Maschinen-Holzdröden... Auf die abschließende Antwort des Magistrats hin, betreffend die Pflasterung der „Goldene Kadeegasse“, haben die Bewohner der genannten Straße sich diesbezüglich an die Stadtverordneten-Versammlung gewendet...

Sprechsaal.

Die Gerichts-Subalternen.

Die Beratungen und Beschlüsse des Abgeordnetenhauses über das Ausführungsgesetz zum Justiz-Verfassungsgesetz haben, soweit sie die Verhältnisse der Subalternen betreffen, die Beamten dieser Kategorie wenig befriedigt. Man hat dabei die Subalternen-Beamten beinahe völlig ignoriert und ihre zukünftige Stellung und Verhältnisse theilweise so geringschätzend behandelt...

1) daß die etatsmäßigen Subalternen-Beamten, welche (bei der Reorganisation) disponibel werden, auch das volle Gehalt als Wartegeld erhalten;

Endlich sei schon seit Jahren um Gleichstellung der Secretäre und Rentanten mit denen der Obergerichte Betreffs Rang und Gehalt petitionirt worden. Jetzt dürfte dies Verlangen um so mehr gerechtfertigt sein, als das Abgeordnetenhause die die Amts- und Landrichter mit den Räten der Provinzial-Verordnen derselben Rangklasse zutheilen wolle...

Vermischtes.

[Barnum in Europa.] Aus Brüssel wird uns gemeldet: P. A. Barnum, der amerikanische „Showman“, der Annoncen-König, ist seit einiger Zeit in Europa, um für sein großartiges New-Yorker Curiositäten-, Antiquitäten-, Wachsignuren-, Stereoskopen-, Naturalien- und Münzen-Cabinet, seinen Circus, seine Menagerie und sonstigen „Show“-Anstalten Einkäufe zu machen...

[Eine frankirte Natter.] Unter gewissen Umständen — so schreibt die „Deutsche Verkehrszeitung“ — ist es nicht besonders angenehm, Postbeamten in den Vereinigten Staaten Nordamerikas zu sein. Vor einiger Zeit hielten diejenigen Beamten des Postamtes in New-York, welche mit dem Sortiren der aus dem Süden eingetroffenen Briefschaften beschäftigt waren, wie betäubt inne...

Literarisches.

* Adolf Strodsmann, der unablässig bemüht ist, das deutsche Publikum durch vortreffliche Bearbeitungen mit den hervorragendsten Leistungen der modernen skandinavischen Literaturen vertraut zu machen, bietet uns neuerdings ein höchst interessantes Buch des bekannten dänischen Dichters S. B. Jacobsen in: Frau Marie Grubbe, Interieurs aus dem siebenzehnten Jahrhundert. Berlin, Otto Janke... Der Roman spielt in Dänemark in der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts und entrollt, indem er den Lebenslauf einer vornehmen dänischen Dame in absteigender Linie schildert, ein meisterhaftes, außerordentlich sauber ausgeführtes Culturbild jener Periode...

* [Die Türken in Europa] von James Baker. Autorisirte deutsche Ausgabe. Mit historisch-geographischen Anmerkungen von Karl Emil Franzos und einer Einleitung von Hermann Bamberg. Stuttgart, Verlag von Levy u. Müller 1878.

Telegraphische Depeschen.

München, 21. Febr. Der Landtag berlieth die Rückäußerungen des Reichsraths zum Budget, zunächst zum Ministerialdispositionsfonds. Der Kultusminister macht den Vermittlungsvorschlag, den Referenten über die Verwaltung des Fonds vertrauliche Mittheilungen zu geben...

Rom, 21. Febr. Heute früh kündigte der Papst in der Congregation die Veröffentlichung einer Encyclica an die katholische Welt mit der Verkündigung der Wiederbesetzung des päpstlichen Stuhles an. Heute wurde beschlossen, daß der Papst für jetzt den Vatican nicht verlassen wird.

Wukarest, 21. Febr. Deputirtenkammer. Auf die Interpellation betreffs des Waffenstillstandes, der Friedensbedingungen und der gemachten Schritte zur Vertretung Rumaniens auf dem Congresse antwortet der Minister des Aeußeren, daß die Waffenstillstandsbedingungen nur zwischen Rußland und der Türkei verhandelt wurden...

Berlin, 21. Febr. Der „Reichsanzeiger“ publicirt das preussische Stagesgesetz. Die Post erfährt von woblunterrichteter Seite, der Zusammentritt der Provinzialsynoden der sechs östlichen Provinzen sei für den 29. April oder für den 30. April d. J. in Aussicht genommen.

München, 21. Febr. Der Landtag genehmigte mit 94 gegen 52 Stimmen den außerordentlichen Militär-Credit von 2,759,600 M. und lebte nur 30,000 M. für Verlegung des Laboratoriums nach Ingolstadt ab.

Wien, 21. Febr. Die „Wiener Abendpost“ schreibt: Das Conclave hat gestern die canonische Wahl des heiligen Vaters beendet und Cardinal Pecci als Leo XIII. den Stuhl des heiligen Petrus eingenommen.

Wien, 21. Febr. Die „Politische Correspondenz“ bezeichnet die Aussichten augenblicklich schwebender Verhandlungen zwischen England und Rußland über die Grenzen, welche der beiderseitigen Entfaltung militärischer Machtmittel vor Konstantinopel zu setzen sind, als wieder kritischer geworden.

London, 21. Febr. Heute Vormittags wurde ein Ministerconsell zusammenberufen und abgehalten. Der Vorkanzler, welcher einem Prozesse präsidierte, mußte die Prozeßverhandlung vertagen, um dem Ministerconsell beizuwohnen.

Madrid, 21. Febr. Die britische Flotte verließ Gibraltar, um nach dem Orient zu gehen. — Die Unterwerfung der Insurgentenchefs auf Cuba wird befestigt.

Petersburg, 21. Febr. Die gesammte hiesige Presse spricht sich ohne jede Reserve durchaus billigend über die Rede Bismarcks aus. — Die „Agence Russe“ weißt auf die bevorstehende Verklarung der britischen Flotte durch neue Panzerschiffe, auf den Abgang des Canalgeschwaders von Gibraltar, sowie auf die Rüstungen in England hin. Die „Agence Russe“ hebt ferner hervor, alles das seien Momente, wenig geeignet, friedliche Conferenzen zu inauguliren; es bewirke dies...

Simmenauer Garten.

Heute: Auftreten des gesammten Künstler-Perfonals. Der Ravinensturz, ausgeführt von Herrn Gauthy.

Sonabend, den 23. Februar:

Leztes Narren-Fest, maskirt und unmaskirt, mit BALL.

Vorführung lebender Bilder nach antiken und modernen Meisterwerken auf einem drehbaren Piedestal, arrangirt vom Director Blaken. Ball-Billets für Herren und Damen sind zu ermäßigtem Preise bis Sonnabend, 6 1/2 Uhr Abends, in der Cigarren-Handlung des Herrn E. Böttcher, Schweidnitzerstr. 8, zu haben. [2945]

Paul Scholtz's Concert

dom Concertmeister Herrn Straffer. Auftreten der Leipziger Couplet-Sänger Herren Neumann, Metz, Usher, Schreyer, Semada und Brückner. Anfang 7 1/2 Uhr. Entree Herren 50 Pf., Damen 30 Pf.

Zeltgarten. Grosses Concert

von Herrn A. Kuschel. Vorstellung des preisgekrönten Hercules Dr. Charles Ernst und der Concert-Sängerin Frau Lina Ernst.

Gastspiel der vorzüglichen internationalen Opern- u. Concert-Sängerin **Dr. Bertha Ravené,**

[2844] sowie Auftreten der beiden Indianer **Brothers Valjean,**

Jongleur und Balanqueur (grosse Sensations-Nummer: Dressur einer lebenden Taube), des Charakters- u. Grottestänzers Herrn Charles Legard nebst Frau. Anetta, des Professors der Mimik Herrn Albert Koller-Berg, der deutschen Chanf.-Sängerin Fräulein Anna Sühr und des Baritonisten Herrn Fichtner. Anfang 7 1/2 Uhr. Entree 50 Pf.

Concert-Haus, Gr. Doppel-Concert

von Herrn J. Peplow und den beliebten Leipziger Quartett- und Couplet-Sängern. Anfang 7 1/2 Uhr. Entree 30 Pf.

Stadt-Park. Großes Concert

vom Capellmeister W. Herzog. Anfang 7 1/2 Uhr. Entree 30 Pf.

Großes Concert

von Capellmeister W. Herzog. Anfang 7 1/2 Uhr.

Schiesswerder. Stiftungs-Fest „Liederhain“.

Concert und Ball. Anfang 7 1/2 Uhr. Der Saal ist frisch gebonert.

Castan's Panopticum

Kunstausstellung lebensgroßer Wachfiguren, Königstr. Nr. 1, Schweidnitzerstr. 11. Geöffnet täglich von 9 Uhr Vorm. bis 10 Uhr Abends. Entree 50 Pf., Kinder 25 Pf.

Cotillon-Orden, Einladungsarten

zur Assemblée, zum Dinner u. Souper, Tanzarten, Menu's, Tischarten u. s. w. liefert sauber in kürzester Zeit [2530] **N. Raschkow jr.,** Vorkläger, Schweidnitzerstr. 51.

Cotillon-Orden, Cotillon-Bonbons, Cotillon-Touren etc.

empfehlen in großer Auswahl **R. Gebhardt,** in großer Auswahl

R. Gebhardt

13. Albrechtsstr. 13.

Eine ehrbare, fleißige, aber trübselige Wittwe hat bis jetzt sich und ihren an Knochenweichung leidenden 17jährigen Sohn rechtlich ernährt. Da sie vor Kurzem in Folge acuten Gelenk-Rheumatismus fast ganz gelähmt und arbeitsunfähig, soll der hilflose Sohn ins Armenhaus.

Mutter und Sohn, die bisher so treu zu einander gehalten, sind in Verzweiflung. Um beiden diesen Schmerz der Trennung wenigstens bis dahin zu ersparen, wo eine höhere Macht vielleicht in anderer Weise hilft, bitte ich, der nie ohne Noth gebeten, um den Beistand und Unterstützung mildthätiger Herzen. [2874]

Grütmacher, Strafanstalts-Director.

Bittgesuch einer armen Wittve um Arbeit.

Am 2. Januar wurde mir aus dem Hause Schübberle Nr. 48 aus verschlossener Stube von 7 Uhr Abends ab das Dedbett und drei Kissen gestohlen; die Betten sind bis jetzt noch nicht wiedergefunden worden. Ich bitte deshalb die geehrten Herrschaften um Arbeit; ich bin im Damenschneidern, in Knabenanzügen und im Ausbessern geübt und schon mehrere Jahre im Hause beschäftigt worden. In Folge des Diebstahls bin ich verzogen und wohne jetzt Stockgasse Nr. 11, 2 Tr. hintenhinan. [2873]

Der neue Cursus für das Einjähr.-Freiwill.-Examen etc.

beginnt in der vorm. Dr. Gerda'schen Anstalt im März. — Anmeldungen sieht entgegen **Rob. Hoppe, Lehrer, Breitestr. Nr. 42, 2. Etage.**

C. F. Hientzsch

Musikalien-Handlung und Leih-Institut, BRESLAW, Junkern-Strasse, (Stadt Berlin) gegenüber der „goldenen Gasse“

Wieder eingetroffen sehr schöne Pianinos

von **Julius Blüthner,** **Emil Ascherberg,** im Preise von 240, 250, 280, 300 Thlr. **Theodor Lichtenberg,** Piano-Magazin, Schweidnitzerstrasse 30.

H. Brettschneider, Pianoforte-Fabrik und Magazin, Flügel, Pianinos und gebrauchte Pianos, Zwingerstr. 8, 1. Et.

Empfohlen durch Herrn **Bernhard Scholz,** Kgl. Musikdirector u. Dirigent des Bresl. Orchester-Vereins.

Neue Art Stutzflügel, zum Aufstellen in kleinen Zimmern bestimmt, von H. Brettschneider, Zwingerstrasse 8, 1. Et.

Ich habe wiederholt Flügel von H. Brettschneider in den Concerten und Kammermusik-Abenden des hiesig. Orchester-Vereins gespielt und habe alle Ursache, diesen Instrumenten das günstigste Zeugniß in Bezug auf Ton und Spielart zu erteilen. Dabei sind die Brettschneider'schen Claviere solid gebaut und empfehlen sich deshalb zur Anschaffung für Familien. [2927] Breslau, 28. November 1875. (gez.) **Bernhard Scholz.**

Seit einiger Zeit habe ich auf Empfehlung vieler Deutschen meine Chercapseln, welche bereit in Frankreich, Russland, Belgien, Spanien, Niederlande, Amerika, etc. mit großem Erfolg gegen Schwindsucht, Bronchitis, Husten und im Allgemeinen gegen alle Krankheiten der Luftröhre, der Lunge und des Kehlkopfes angewandt worden; auch in Deutschland und Oesterreich eingeführt. Wohl der beste Remed für die Güte meiner Capseln ist der Zeitpunkt, bevor sie nachgekauft und gefälscht werden. Wenn man meine Chercapseln mit den nachgekauften vergleicht, erkennt man ja eine Verschiedenheit, wird man ohne Sachwissen zu sein, sofort die große Verschiedenheit beider Constatieren können.

Um allen Verwechslungen vorzubeugen erkläre ich ausdrücklich, dass ich überhaupt nur dann für Qualität und Solidität auch für Wirklichkeit der Quina Chercapseln garantieren kann, wenn die Flacouns mit einer Etiquette versehen sind, welche meine in drei Farben gedruckte Unterschrift dem Facsimile nebststehend abgebildet ist, tragen. **Meine Chercapseln werden niemals in losen Zustände abgegeben.**

Breslau-Schweidniz-Freiburger Eisenbahn.

Am 20. Februar er. tritt unter Aufhebung der bezüglichen Tarife vom 15. März 1875 und 10. April 1877 für den Transport von niederösterreichischen Steinkohlen, Coals etc. nach Stationen der Magdeburg-Halberstädter Eisenbahn ein anderweitiger Tarif mit ermäßigten Frachtsätzen in Kraft. Breslau, den 19. Februar 1878. [2929]

Directorium. Kundmachung.

Die F. F. Bergwerks-Produkten-Verschleiß-Direction in Wien verlaubbart in Nachstehendem die Bedingungen, unter welchen das f. f. Montanrar 2100 Tonnen **Schneeberger Zinkblende** zu verkaufen beabsichtigt und ladet Kaufstüige zur Offertstellung ein.

- Die zu verkaufende Schneeberger Zinkblende ist sofort loco Bahnhof Sterzing lieferbar und besteht aus:
 - circa 1800 Tonnen Stufblende, gemischt mit groben Graupen, im durchschnittlichen Zinkhalte von beiläufig 44 pCt. (mehr, weniger) und
 - circa 300 Tonnen feine Graupen im durchschnittlichen Zinkhalte von beiläufig 42 pCt. (mehr, weniger).Kleine Proben der verkauflichen Blende können von der F. F. Bergwerksverwaltung zu Klausen in Tirol bezogen werden.
- Der Kaufpreis ist pro Tonne à 1000 Kg. Trodenengewicht loco Bahnhof Sterzing, franco Wagon anzubieten und sowohl für größere als kleinere Zinkhalte der Blende entsprechend abzustufen.
- Für die Bezahlung der Blende ist das loco Bahnhof Sterzing bestimmte Maßgewicht und Kassegehalt maßgebend.
- Der Erstbesitzer wird ferner das Mittel der von den beiderseitigen Probieren gefundenen Zinkhalte zu Grunde gelegt, wenn keine größere Differenz als 1 % im Zinkhalte eintritt. Im gegenseitigen Falle findet eine Proben-Wiederholung und in letzter Instanz eine Schiedsprobe im f. f. General-Probieramt in Wien statt, zu welcher eine von beiden Parteien veriegelte Referenz-Probenpost verwendet wird. Nähere Vereinbarungen über die Methode der Zinkprobe, über die Menge der Blende, von welcher je eine besondere Probe zu nehmen ist etc., bleiben vorbehalten.
- Ebenso wie zur Uebernahme der Erze loco Sterzing hat auch zur eventuellen Schiedsprobe in Wien die kaufende Partei einen Vertreter zu entsenden.
- Der aus dem annähernden, oben angegebenen Gewichte und Durchschnittsblende der Erze, sowie aus dem angebotenen Preise ermittelte beiläufige Kaufwerth der Erze ist vor ihrer Uebergabe und zwar spätestens vierzehn Tage nach der definitiven Annahme des Offertes, bei der Caffa der f. f. Bergwerks-Produkten-Verschleiß-Direction in Wien porto- und spesenfrei baar zu erlegen oder aber bei einem Wiener Banthause ersten Ranges binnen derselben Frist Dedung zu leisten.
- Die erkauften Erze müssen spätestens binnen sechs Wochen nach definitivem Abschlusse des Geschäftes übernommen und spätestens acht Wochen nach vollendeter Erzübergabe die definitive Abrechnung vollzogen sein.
- Der Kaufpreis kann in österreichischer oder deutscher Reichsmünze anbezahlt werden, wozu auch feinerzeit die Zahlung zu leisten ist.
- Die schriftlichen Offerte sind spätestens bis 15. März 1878 bei der f. f. Bergwerks-Produkten-Verschleiß-Direction in Wien zu überreichen. Später einlangende Offerte werden nicht berücksichtigt.
- Der definitive Abschluss des Verkaufes ist der Genehmigung des f. f. Ackerbau-Ministeriums vorbehalten, weshalb die Offerten ausdrücklich zu erklären haben, daß sie mindestens bis 30. März 1878 im Worte bleiben.

Ein großes Haus mit circa 6 Morgen bestem Acker, einem flotten Speccerei- und Delicatessen-Geschäft, verbunden mit Wein- und Bierstube, Jahres-Umsatz circa **Neunzigtausend Reichsmark,** ist in einer Garnisonstadt Schlesiens, folge Uebernahme eines geräthigen Geschäftes, per bald oder zum ersten April a. c. unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen. [2903] Nur ernsthafte Käufer und ohne Agenten wollen ihre Offerten unter A. 806 an Rudolf Mosse in Breslau zur weiteren Veranlassung bis zum 1. März a. c. einbringen.

Ein vollständig sortirtes Schuhlager, circa 1600 P. allerbesten Fabrikats enthaltend, gegen Anzahlung von circa 3600 M., auf Wunsch auch getheilt, zu verkaufen. Adressen unter „Rade 42“ durch die Exped. der Bresl. Ztg. fr. erbeten. [773]

Ein permanenter Abnehmer für weiße Puffäden sucht leistungsfähige Lieferanten in diesem Artikel. Gefällige Offerten unter S. F. 11 an die Exped. der Breslauer Zeitung. [1847]

Zur Frühjahrsbestellung empfehle ich den Hh. Landwirthen u. Gärtnern meinen **Pflanzen-Nährstoff, à Str. 9 Mt., Kali-Magnesia-Dünger, à Str. 5 Mt.** Die Anwendung geschieht am besten einige Wochen vor der Aussaat. — Näheres durch die Prospekte. **Franz Radig, Schweidniz.** [674]

Die Reste-Handlung zur Drehtschule, Carlstraße 27, im Hofe rechts, parterre, verkauft in Folge baarer Cassa-Einkäufe sämmtliche Manufactur-, Leinen-, Weiß- und Modewaaren enorm billig. Durch die vielen einschlagenden Artikel können die Preise speciell nicht angeführt werden, doch wird ein Jeder von Qualität und Billigkeit überrascht sein. Der Eingang ist von der Carlstraße, neu erbautes Haus, und ist das Local täglich ohne Ausnahme geöffnet. [1789]

Zur jetzigen Ball-Saison empfehle ich mein reichsortirtes Lager von Ball- und Gesellschafts-Handschuhen zu mäßigen, aber festen Preisen. **A. Schiefer,** 13. Albrechtsstr. 13. [2626]

Großer Ausverkauf.

Da mein großes Lager in ein paar Tagen geräumt sein muß, so verkaufe ich Schooten, Spargel, eingelegte Früchte, sowie alle Delicatessen zu sehr billigen Preisen. [2058] **E. Hielscher, Reuschstr. 63.**

Ein tüchtiger, gebildeter Kaufmann, 30 Jahre alt, Inhaber eines rentablen Geschäftes in einer Kreisstadt Schlesiens, mit reicher Umgegend, wünscht eine mos. Dame mit 3-4000 Thlr. zu heirathen. Offerten Y. Z. postlagernd Rattowitz. [786]

Compagnon. Mit 3-4000 Thlr. Capitaleinlage suche ich für ein Fabrik-Geschäft einen Socius. Capital kann Socius sicher stellen. Fachkenntniß nicht erforderlich. Unterbeirathete haben den Vorzug. [2939] Offerten unter F. 811 an Rudolf Mosse, Breslau, zur Weiterbeförderung.

Pensionäre. Gymnasialisten od. Realschüler sind in der Familie eines höheren Beamten per sofort oder 1. April bei jährlich 300 M. freudl. Aufnahme. Offerten bis 26. d. Mts. unter J. 45 an die Exped. der Bresl. Ztg. erbeten. [2036]

Herrmann Lilge, Dfenfabrikant, [2876] in Gebhardsdorf b. Friedeberg a. D., empfiehlt sich zur Lieferung von feinen, weißen Begußsteinen mit sauber gearbeiteten Ornamenten.

Bauherren, welche im Laufe d. J. größere Quantitäten Mauerziegel anfertigen wollen, suchen die Arbeit mit übertragener, welche ich accorombmäßig nach der rheinländischen sparsamsten Art ausführe. [751] **Wilhelm Eckamp,** Ziegelmeister in Dauenwiz.

Ein junger etablierter Kaufmann wünscht einige Agenturen, gleichviel welcher Branche, zu übernehmen. Offerten O. H. 44 a. d. Exped. d. Bresl. Ztg. [776]

Zur discreten Ermittlung einer geschäftlichen Thatsache wird ein zuverlässiger Agent gesucht. Gef. Adr. m. Ang. b. Ref. in Berlin werden durch Hrn. Haasenfein & Vogler, Berlin SW., sub A. U. 303 erbeten. [2946]

Ein altrenommirter Gasthof

mit Fremdenzimmer, Ausspannung, gangbarer Restauration u. Kuchentheke, nachweislich gute Nahrung, ist Verhältnisse halber sofort unter den günstigsten Bedingungen zu übernehmen. Gefällige Offerten unter O. 819 an Rudolf Mosse, Breslau. [2952]

Verpachtung.

In einem großen Kirchdorfe der Ober-Lausitz, in verkehrsreicher Gebirgsgegend, wo sich in nächster Umgegend große Bleiwerke in u. Spinneerze befinden, sind 2 Arbeitsfäle, 74 Fuß lang, 34 Fuß breit, mit je 2 großen Zimmern, welche sich besonders zur Weberei, sowie zu jedem andern Betriebe eignen, mit oder ohne Dampfkrast sofort zu verpachten. Gef. Offerten nimmt entgegen der Besitzer. [2875] **W. Lilge** in Gebhardsdorf bei Friedeberg a. D.

Unterleibskrankheiten,

Magenkatarh, Hämorrhoiden etc. finden schnelle radicale Heilung durch das Universalmittel der Indianer Peru's, die Coca-Pflanze. Seit vielen Jahrzehnten im In- wie Auslande bewährt, sind die rationell aus frischer Pflanze dargestellten Sampson'schen Coca-Pillen II, à 3 Rmk. nebst eingehender Belehrung zu beziehen d. d. Mohrenapotheke Mainz und deren Depots: Breslau: S. G. Schwartz, Ohlauerstrasse 21. Lipine i. Schl.: B. Richter, Apoth. Posen: Dr. Mankiewicz, kgl. Hof-Apoth. Berlin: M. Kahnemann, Schwanenapoth., Spandauerstr. 77.

Das frequenteste Hotel i. e. d. größt. Prob.-Städte, m. viel Localen, sehr reichl., gut. Inbent, u. groß. Gefellsch.-Part. mit fast. Reglabahn, Cistelle etc. i. weg. and. Unternehmgn. m. 8000 Thlr. Ans. f. 35.000 Thlr. verfl. u. kann sof. übernomm. werden. Ernstl. Käufer mög. d. Citer-Agent A. Stehr, Breslau, Neuborstr. 8, II. [2034]

Süss-Butter, Tafel-Butter, Gebrugs-Butter, Schweizer, Limburger und andere Käse, Milch und Sahne, unverfälscht, empfiehlt A. Liebowitz, Friedrich-Wilholmstrasse 23.

Nothwendiger Verkauf.

Das Grundstück Nr. 16 Weinstraße, 23 Delsnerstraße, eingetragen im Grundbuche von Breslau und zwar der Ober-Vorstadt Band 16 Blatt 221, dessen der Grundsteuer unterliegende Flächenraum 3 Nr. 16 Quadratmeter beträgt, ist zur nothwendigen Subhastation schuldenhalber gestellt.

Es beträgt der Grundsteuer-Reinertrag davon 5 Mark 58 Pf., der Gebäudesteuer-Nutzungswert für das Steuerjahr 1879 2500 Mark. Versteigerungstermin steht am 21. März 1878, Vormittags 11 Uhr, vor dem unterzeichneten Richter im Zimmer Nr. 21 im I. Stod des Stadtgerichts-Gebäudes an. Das Zuschlagsurteil wird am 23. März 1878, Mittags 12 Uhr, im gedachten Geschäfts-Zimmer verkündet werden.

Der Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, ingleichen besondere Kaufbedingungen können in unserem Bureau XII b eingesehen werden.

Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweitig zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürftig, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Breslau, den 3. December 1877. Königl. Stadt-Gericht. Der Subhastations-Richter. (gez.) Dr. George.

Nothwendiger Verkauf. Das Grundstück Nr. 21 der Brüderstraße, eingetragen im Grundbuche von Breslau und zwar von der Ober-Vorstadt Band 6 Blatt 361, dessen der Grundsteuer unterliegende Flächenraum 5 Nr. 85 Quadratmeter beträgt, ist zur nothwendigen Subhastation schuldenhalber gestellt.

Es beträgt der Gebäude-Steuer-Nutzungswert 3390 Mark. Versteigerungstermin steht am 11. April 1878, Vormittags 11 Uhr, vor dem unterzeichneten Richter im Zimmer Nr. 21 im I. Stod des Stadtgerichts-Gebäudes an.

Das Zuschlagsurteil wird am 12. April 1878, Vormittags 11 1/2 Uhr, im gedachten Geschäfts-Zimmer verkündet werden.

Breslau, den 4. Januar 1878. Königl. Stadt-Gericht. Der Subhastations-Richter. (gez.) Trief.

Nothwendiger Verkauf.

Das Grundstück Nr. 13 a Michaelisstraße, eingetragen im Grundbuche von Breslau und zwar der Ober-Vorstadt Band 18 Blatt 461, dessen der Grundsteuer unterliegende Flächenraum 5 Nr. 95 Quadratmeter beträgt, ist zur nothwendigen Subhastation schuldenhalber gestellt.

Es beträgt der Grundsteuer-Reinertrag davon 5 Mark 58 Pf., der Gebäudesteuer-Nutzungswert für das Steuerjahr 1879 2500 Mark. Versteigerungstermin steht am 25. April 1878, Vormittags 11 Uhr, vor dem unterzeichneten Richter im Zimmer Nr. 21 im I. Stod des Stadtgerichts-Gebäudes an.

Das Zuschlagsurteil wird am 27. April 1878, Mittags 12 Uhr, im gedachten Geschäfts-Zimmer verkündet werden.

Der Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, ingleichen besondere Kaufbedingungen können in unserem Bureau XII b eingesehen werden.

Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweitig zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürftig, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Breslau, den 10. Januar 1878. Königl. Stadt-Gericht. Der Subhastations-Richter. (gez.) George.

Nothwendiger Verkauf. Das Grundstück Nr. 35 b Neue Lauenzienstraße hieselbst, eingetragen im Grundbuche von Breslau und zwar von der Ober-Vorstadt Band XIII Blatt 171, dessen der Grundsteuer unterliegende Flächenraum 2 Nr. 85 Quadratmeter beträgt, ist zur nothwendigen Subhastation schuldenhalber gestellt.

Es beträgt der Grundsteuer-Reinertrag davon 1 1/2 100 Lbr., der Gebäudesteuer-Nutzungswert 3900 Mark. Versteigerungstermin steht am 10. Mai 1878, Vormittags 11 Uhr, vor dem unterzeichneten Richter im Zimmer Nr. 21 im I. Stod des Stadtgerichts-Gebäudes an.

Das Zuschlagsurteil wird am 11. Mai 1878, Vormittags 11 1/2 Uhr, im gedachten Geschäfts-Zimmer verkündet werden.

Nothwendiger Verkauf.

Das Grundstück Nr. 5 der Aeder in der Obervorstadt zu Breslau, eingetragen im Grundbuche jener Aeder Band 1 Blatt 33, dessen der Grundsteuer unterliegende Flächenraum 1 Hektar 04 Ar 70 Quadratmeter beträgt, ist zur nothwendigen Subhastation zum Zwecke der Auseinandersetzung gestellt.

Es beträgt der Grundsteuer-Reinertrag davon 29 Mark 52 Pf. Zur Gebäudesteuer ist das Grundstück nicht veranlagt. Die Vietungs-Cautio ist auf 432 Mark bestimmt. Versteigerungstermin steht am 21. Juni 1878, Vormittags 11 1/2 Uhr, vor dem unterzeichneten Richter im Zimmer Nr. 21 im I. Stod des Stadtgerichts-Gebäudes an.

Das Zuschlagsurteil wird am 22. Juni 1878, Mittags 12 Uhr, im gedachten Geschäfts-Zimmer verkündet werden.

Der Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, ingleichen besondere Kaufbedingungen können in unserem Bureau XII b eingesehen werden.

Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweitig zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürftig, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Breslau, den 9. Februar 1878. Königl. Stadt-Gericht. Der Subhastations-Richter. (gez.) George.

Nothwendiger Verkauf. Das Grundstück Nr. 21 a Michaelisstraße, eingetragen im Grundbuche der Obervorstadt Band IV Blatt 161, dessen der Grundsteuer unterliegende Flächenraum 55 Ar 20 Quadratmeter beträgt, ist zur nothwendigen Subhastation zum Zwecke der Auseinandersetzung gestellt.

Es beträgt der Grundsteuer-Reinertrag davon 25 Mark 92 Pf. Zur Gebäudesteuer ist das Grundstück nicht veranlagt. Die Vietungs-Cautio ist auf 205 Mark bestimmt. Versteigerungstermin steht am 21. Juni 1878, Vormittags 10 3/4 Uhr, vor dem unterzeichneten Richter im Zimmer Nr. 21 im ersten Stod des Stadtgerichts-Gebäudes an.

Das Zuschlagsurteil wird am 22. Juni 1878, Mittags 12 Uhr, im gedachten Geschäfts-Zimmer verkündet werden.

Nothwendiger Verkauf.

Das Grundstück Nr. 116 der Aeder in der Obervorstadt zu Breslau, eingetragen im Grundbuche jener Aeder Band III Blatt 145, dessen der Grundsteuer unterliegende Flächenraum 41 Ar 09 Quadratmeter beträgt, ist zur nothwendigen Subhastation zum Zweck der Auseinandersetzung gestellt.

Es beträgt der Grundsteuer-Reinertrag davon 19 Mark 32 Pf. Zur Gebäudesteuer ist das Grundstück nicht veranlagt. Die Vietungs-Cautio ist auf 405 Mark bestimmt. Versteigerungstermin steht am 21. Juni 1878, Vormittags 11 Uhr, vor dem unterzeichneten Richter im Zimmer Nr. 21 im I. Stod des Stadtgerichts-Gebäudes an.

Das Zuschlagsurteil wird am 22. Juni 1878, Mittags 12 Uhr, im gedachten Geschäfts-Zimmer verkündet werden.

Der Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, ingleichen besondere Kaufbedingungen können in unserem Bureau XII b eingesehen werden.

Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweitig zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürftig, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Breslau, den 9. Februar 1878. Königl. Stadt-Gericht. Der Subhastations-Richter. (gez.) George.

Nothwendiger Verkauf. Das Grundstück Nr. 21 a Michaelisstraße, eingetragen im Grundbuche der Obervorstadt Band IV Blatt 161, dessen der Grundsteuer unterliegende Flächenraum 55 Ar 20 Quadratmeter beträgt, ist zur nothwendigen Subhastation zum Zwecke der Auseinandersetzung gestellt.

Es beträgt der Grundsteuer-Reinertrag davon 25 Mark 92 Pf. Zur Gebäudesteuer ist das Grundstück nicht veranlagt. Die Vietungs-Cautio ist auf 205 Mark bestimmt. Versteigerungstermin steht am 21. Juni 1878, Vormittags 10 3/4 Uhr, vor dem unterzeichneten Richter im Zimmer Nr. 21 im ersten Stod des Stadtgerichts-Gebäudes an.

Das Zuschlagsurteil wird am 22. Juni 1878, Mittags 12 Uhr, im gedachten Geschäfts-Zimmer verkündet werden.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register sind heute nachstehende Firmen eingetragen worden: 1) unter Nr. 466 die Firma Paul Wilski zu Neichenbach und als deren Inhaber der Kaufmann Paul Wilski ebenda, Branche: Droguen- und Farbwaaren-Geschäft; 2) unter Nr. 467 die Firma August Wagner zu Neichenbach und als deren Inhaber der Kaufmann August Wagner ebenda, Branche: Colonial-Waaren-Geschäft; 3) unter Nr. 468 die Firma S. Friedländer zu Neichenbach und als deren Inhaber der Kaufmann Siegfried Friedländer ebenda, Branche: Band-, Weiß- und Woll-Waaren-Geschäft; 4) unter Nr. 469 die Firma S. Thiemann zu Neichenbach und als deren Inhaber der Kaufmann Hermann Thiemann ebenda, Branche: Speccerei- und Agentur-Geschäft.

Neichenbach i. Schl., den 12. Februar 1878. Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung. In unser Firmenregister ist unter Nr. 433 zufolge Verfügung vom 18ten d. Mts. die Firma Th. Hoffmann zu Ratibor und als deren Inhaber der Apotheker Theodor Hoffmann daselbst eingetragen worden.

Ratibor, den 19. Februar 1878. Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung. In dem Concurse über das Vermögen der Kaufmann [489] Malwine Frankenstein zu Ratibor ist der Kaufmann Gustav Scherner daselbst zum definitiven Verwalter der Masse bestellt worden.

Reußen O.S., den 16. Febr. 1878. Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung. In unser Firmen-Register sind: I. eingetragen: Nr. 1719 die Firma Joseph Söllmann zu Königshütte und als deren Inhaber der Kaufmann Joseph Söllmann daselbst; Nr. 1720 die Firma Josef Simenauer zu Kochowitz und als deren Inhaber der Kaufmann Josef Simenauer daselbst; II. gelöscht worden: Nr. 1402 die Firma Wilhelm Kannevischer zu Schwientochowitz; Nr. 108 die Firma S. Rothmann zu Myslowitz.

Reußen O.S., den 19. Febr. 1878. Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung. Am Mittwoch, den 27. d. M., von früh 10 Uhr ab, werden im Gerichts-Kreisdam hieselbst aus den Tagen 51, 56, 190 und der Totalität [491] ca. 20 Stck Rothbuchen-Rugholz, = 10 = Eichen- und Erlen-Rugholz, = 100 = Fichten-Bauholz, = 200 = Kiefern-Bauholz, = 500 Am. diverse trodene Brennholz im Wege der Licitation gegen sofortige Baarzahlung verkauft.

Bekanntmachung.

Der Seifen-Fabrikant Christian Becker hier beabsichtigt, auf seinem Grundstücke Klosterstraße 8 hieselbst, eine Zugschmelze zu errichten. Zeichnungen und Beschreibungen dieser Anlage liegen in dem Bureau des Stadt-Ausschusses hieselbst, Elisabethstraße Nr. 15, parterre, zur Einsicht aus. [484] Etwaige Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen, vom Tage der Ausgabe dieses Blattes an gerechnet, bei uns anzubringen. Nach Ablauf dieser Frist können Einwendungen in dem Verfahren nicht mehr berücksichtigt werden.

Breslau, den 16. Februar 1878. Der Stadt-Ausschuß.

Bekanntmachung.

An der hiesigen katholischen Elementar-Mädchenschule sollen zum 1. April c. 2 Lehrstellen mit einem jährlichen Gehalte von je 900 Mark, welches von Jahr zu Jahr um 75 Mark steigt, bis es die Höhe von 1800 Mark erreicht, besetzt werden. Qualifizierte Lehrer wollen sich bis zum 1. März c. unter Beifügung ihrer Atteste bei uns melden und persönlich vorstellen. [768] Dppeln, den 14. Februar 1878. Der Magistrat. G.S.

Holz-Verkauf.

Es soll das Holz in 2 Schlägen aus dem Stode im Ganzen aus freier Hand verkauft werden, und zwar: [2907] 1) im Nebere Grabowta 5 Hectare 100jähriger Bestand, größtentheils Fichten und Tannen, mit Buchen, Kiefern u. Lärchen durchprengt, 2) im Nebere Wyssz 3 Hectare zu 1/2 Kiefer u. 1/2 Lärche, im Alter von 90 Jahren. Beide Schläge sind 6 Kilometer von der Ober, Grabowta 10, Wyssz 5 Kilometer von der Eisenbahn entfernt. Auf Wunsch könnte das Holz durch die Verwaltung gefället und aufgearbeitet, event. auch nur das Bau- und Rugholz nach Aufmaß verkauft werden.

Mar-Saganerie v. Raudis O.S., den 19. Februar 1878. Das Fürstlich-Rücknowsky'sche Forstamt.

Bekanntmachung.

Die Lieferung des Bedarfs an Vicinalien für unsere Lazarethe zu Reußen, Königshütte, Landrath, Myslowitz, Orzschke und Jährze für den Zeitraum vom 1. April cr. bis mit September cr., bestehend in je 1200 Kgr. Buchweizenroggen, Buchweizengrünze, Graupe, je 1400 Kgr. Gerstengröße, Weizenmehl, Weizenroggen, je 1900 Kgr. Hafergrünze und Butter, 2000 Kgr. Erbsen, 2800 Kgr. Bohnen, 2200 Kgr. Reis, 600 Kgr. Hirse und 5000 Stck Eier soll im Ganzen, oder für einzelne Lazarethe getheilt, im Wege der Submission vergeben werden und sind auf die Lieferung bezügliche Offerten uns bis Donnerstag, den 14. März cr., Vormittags 10 Uhr, einzusenden, oder in unserem Bureau hieselbst persönlich abzugeben.

Die Lieferungsbedingungen und Proben liegen in unserem Bureau hieselbst während der Amtsstunden zur Einsicht aus und können erstere gegen Erstattung der Copialien von uns bezogen werden, auch sind unsere Lazaretheverwalter in den oben genannten Lazarethen angezogen, Proben der Vicinalien auf Verlangen vorzuzeigen. [2926] Tarnowitz, den 18. Febr. 1878.

Der Vorstand

des Oberschlesischen Knappschafts-Bereins. **Verkauf.** Ein herrschaftliches Besitzthum in Birna (Sachsen), Eingangspunkt zur säch. Schweiz, mit herrschaftlichen Gebäuden, Stallung, Park, Garten, Feld über 5 Ad. enthaltend, mit durchfließendem Gewässer, zu schönstem Aufenthalt geeignet, unweit der Eisenbahn, von wo Dresden in 30 Minuten zu erreichen, ist Erbtheilungs halber zu verkaufen. [1727] Näheres Miss. Wilkins in Pirne. **Ein Fabrikationsgeschäft** (Consumartitel), sehr alt und renommt, nebst schönem Grundstuck in einer Garnison- und Oymnastastadt Schlesiens, auch passend für Nicht-Kaufleute, ist wegen Kränklichkeit des Besitzers bald zu verkaufen. Anzahlung 24-30,000 Mark. Agenten derselben. Off. sub C. 808 an die Annoncen-Expd. von Rudolf Mosse, Breslau. **Die Milch** von ca. 40 Kühen kann vom 1. April ab entweder an einen Käser, oder frei Bahnhof Lebnitz abgegeben werden. Das Dom. Wielmiersowitz per Deschowitz. [694]

